

WEGNER, THEOPHIL ARMIN (1886 – 1978)

Fragmente eines widerständigen Lebens
in tief empfundener und lebenspraktischer Solidarität
mit unterdrückten Völkern und Bevölkerungsgruppen in Ost und West

Texte und Aufgaben sowie Aufgabenkommentar,
zusammengestellt von Norbert Westhof
für das *Rahel Varnhagen-Kolleg*
zu Händen Herrn Dr. Bernhard Kühmel (Itd. OstD)
– Projektleitung –

im September 2016

Das, was heute so gerne Zivilcourage genannt wird, hat Armin T. Wegner unter ungleich schwierigeren, lebensgefährlichen Umständen immer wieder bewiesen.

Ich hoffe, dass sich viele ältere und jüngere Leser mit [Armin T. Wegner] auseinandersetzen – in der Schule, in der politischen Bildungsarbeit und bei privater Lektüre. [Wegner] ruft dazu auf, nicht wegzusehen, nicht zu schweigen, sobald in unserer Gesellschaft Ausgrenzungen, Fremdenfeindlichkeit und Verächtlichmachung von Menschen erkennbar werden.

Wolfgang Thierse

INHALT

1. Anlass.....	Seite 3
2. Unterrichtsmaterial (vornehmlich für die Sekundarstufe I).....	Seite 5
3. Unterrichtsmaterial (für die Sekundarstufe II).....	Seite 13
3. Didaktischer Kurzkomentar.....	Seite 20
4. Fremdsprachlicher Anhang.....	Seite 22
5. Ausgewählte bibliographische Angaben	Seite 34

1. Anlass

Die **Menschen in Europa** werden derzeit auf eine **Belastungsprobe** gestellt. Kennzeichen dieser Probe sind vor allem wirtschaftlicher und politischer Natur. Diese Kennzeichen spiegeln sich in diversen **gesellschaftlichen Fragen** wider, seien es Fragen zur finanziellen Unterstützung von Mitgliedsländern, die in Not geraten sind, oder solche zu den Gefahren einer politischen Radikalisierung bestimmter Teile der Bevölkerung einzelner Länder innerhalb und außerhalb Europas in seinen derzeitigen politischen Grenzen.

Die genannten gesellschaftlichen Fragen sind grundlegende geistige Ansatzpunkte des hier vorgelegten **Teilbeitrags im Rahmen der Kooperation des Rahel Varnhagen-Kollechs an bzw. mit einem spezifischen Europa-Projekt**. Doch werden diese Fragen nach ihrer gewissenhaften Auswahl und Prüfung vor dem Textmaterial nicht bloß aus aktueller Sicht reflektiert, sondern bzw. vor allem **im historischen Spiegel des Lebens Armin T. Wegners**. Und zwar aus gutem Grund. Armin T. Wegner ist ein Schriftsteller und Menschenrechtsaktivist, dessen hohe Aktualität und Bedeutung für den Europa-Gedanken sich in unseren Tagen geradezu aufdrängt. Die im Folgenden vorgelegten Texte sollen dies im Einzelnen deutlich machen.

Der unterrichtliche Zusammenhang meines Beitrags verlangt, dass Wegners Leben und sein zeitkritisches Denken in *didaktisch reduzierten Textauszügen aus der Literatur zu Wegner und aus Wegners eigenen Texten* vorgestellt werden. Eine nicht weniger zu diesen Texten denn auch zu den Kernlehrplänen und den sekundarstufenrelevanten Curricula der Schulformen der Deutschen Bildungslandschaft passende **Aufgabenstellung** soll Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 9 bis 10 einer beliebigen Schule des Ersten Bildungswegs bzw. Studierenden des Zweiten Bildungswegs, hier vornehmlich Studierende einer Abendreal-schule, dazu anregen, sich mit der großen **Aktualität von Wegners Leben und Werk** auseinanderzusetzen und selbst, in eigener Schreibleistung, **Beiträge zur Literatur über Wegner sowie im Geiste Wegners für die eigene Altersgruppe** zu formulieren. Die Arbeit an diesen Texten möchte zu eigener **politischer Beteiligung** Mut und Mut zur **aktiven Solidaritätsbekundung** machen.

Von großem Vorteil scheint die Tatsache zu sein, dass **maßgebliche Texte Wegners auch in anderen Sprachen verfügbar** sind (s. Anhang).

Unterrichtsmaterial¹ ...

¹ Das Paging dieser Handreichung dient der verbesserten unterrichtsrelevanten Kopierbarkeit der Aufgaben- und Textseiten, insofern Informationen für Lehrende von denjenigen für Lernende getrennt gedruckt werden können.

Erst Aufgabenstellung und Texte lesen, danach Aufgaben bearbeiten.

Viel Erfolg!

Aufgabenstellung 1²

Ihre³ Schreibsituation: Sie gehören zu einem **Autorenteam** und sollen für die **Homepage Ihrer Schule** einen **informierenden Text** über Armin T. Wegner verfassen. Dazu erhalten Sie die folgenden Quellentexte *über* Wegner und *von* Wegner. Ihre Teilaufgaben im Einzelnen:

1. Formulieren Sie eine passende Überschrift für Ihren Text im Ganzen.
2. Geben Sie in einer Einleitung (1.) Folgendes an: Ihr Thema, den Schreib Anlass für Ihren Text und dessen inneren Aufbau sowie Ihre Informationsquellen.
3. Stellen Sie im Hauptteil (2.) Ihres Textes Wegner kurz vor, indem Sie die wichtigsten Daten aus seinem Leben nach der beigefügten Tabelle zusammenstellen und eine biographische Skizze als Fließtext verfassen (2.1).
4. Schildern Sie zwei Ereignisse, die Wegners Leben maßgeblich beeinflusst haben, und erklären Sie diese Beeinflussungen aus den geschilderten Ereignissen (2.2).
5. Nehmen Sie zu diesen Ereignissen persönlich Stellung (2.3).
6. Beschreiben Sie Wegners Persönlichkeit (2.4). Belegen Sie Ihre Angaben an ausgewählten Quellentexten. Berücksichtigen Sie dabei auch Wegners literarische Themen (s. die Titel seiner Werke).
7. Listen Sie in einem zusammenfassenden Schlussteil (3.) Argumente auf, welche eine Beschäftigung mit Wegner heutzutage wichtig machen, und formulieren Sie einen persönlichen Schlusssatz (z.B. über die Frage, ob Sie selbst sich weiter mit Wegner beschäftigen wollen, oder zur Frage, ob Wegner in den Unterricht an Schulen gehört).
8. *Zusatzaufgabe* (in den Fächern Deutsch bzw. Geschichte): Informieren Sie sich in Büchern oder dem Internet über in T1 unterstrichene Themen. Erstellen Sie Ihren informierenden Text eventuell als Online-Version mit Hyperlinks, wie Sie es von Online-Lexika her kennen.

² Die Aufgabenpakete 1 und 2 können auch jeweils im Team bearbeitet werden.

³ Studierende an Weiterbildungskollegs werden vielfach gesiezt. Da diese Handreichung als Open-Source-Text zur Verfügung gestellt wird, bleibt es jeder Lehrkraft freigestellt, bedarfsgerecht in die Anredeformel einzugreifen. Hierzu die Datei im Format doc unter einem anderen Namen abspeichern, damit der Schreibschutz entfernt wird.

QUELLENTEXTE

(T = ÜBER WEGNER, W = VON WEGNER)

(T1) Armin T. Wegners Leben⁴

- 1886 Armin Theophil Wegner wird am 16. Oktober in (Wuppertal-) Elberfeld als Sohn des Reichsbahn-Beamten Gustav Wegner und seiner Ehefrau Marie, geb. Witt, geboren.
- 1892 – 1904 Schule in Berlin, Glogau und Breslau.
- 1905 Versuch einer Ausbildung in der Landwirtschaft in Schlesien.
- 1906 – 1908 Nachträgliches Abitur.
- 1909 – 1914 Studium der Rechte und der Nationalökonomie in Breslau. Studien in Zürich. Reisen nach Frankreich und Italien. Studium in Berlin. Doktorarbeit mit Bestbewertung über ein gesellschaftskritisches Thema.
- 1914 Denkschrift gegen den Krieg, in der Wegner u. a. ein vereintes Europa fordert.
- 1915 Freiwilliger Krankenpfleger im I. Weltkrieg Mitglied der Deutsch-Ottomanischen Sanitätsmission in Kleinasien. Augenzeuge der Austreibung der Armenier in die mesopotamische Wüste, die er unter Lebensgefahr u. a. durch eigene Fotos dokumentiert.
- 1916 Nach kritischen Äußerungen zum Völkermord an den Armeniern und einem Brief an seine Mutter, in dem er den Krieg verurteilt, Entlassung aus der Sanitätsmission. Zwangsversetzung in die Cholerabaracken.
- 1917 Rückkehr nach Breslau. Verurteilung wegen angeblich unsittlicher Gedichte.
- 1918 Dem daraufhin drohenden Dienst an der Front kommt das Auswärtige Amt zuvor, das Wegner als Redakteur im „Neuen Orient Institut“ anfordert. Die Novemberrevolution unterstützt Wegner im „Politischen Rat geistiger Arbeiter“.
- 1919 Mitbegründer des „Bundes der Kriegsdienstgegner“.
- 1920 Beharrlicher Einsatz für die Armenier und Tätigkeit als geschäftsführender Sekretär im „Bund der Kriegsdienstgegner“. – Ehe mit der Dichterin Lola Landau. Übersiedelung nach Neuglobsow am Stechlinsee.
- 1923 Geburt der Tochter Sibylle „Anusch“.
- 1927 Teilnehmer am Kongress der „Liga gegen koloniale Unterdrückung“ in Brüssel. Auf Einladung der Sowjetunion Reise nach Russland und in den Kaukasus.
- 1929 Reise mit Lola Landau nach Palästina.

⁴ <http://www.armin-t-wegner.de/> [= Offizielle Website der Armin. T. Wegner-Gesellschaft in Wuppertal]. Zugriff hier am 3.8.2016. Hier für schulische Zwecke stark gekürzt.

- 1931 Öffentliche Solidarität mit dem couragierten Pazifisten und Herausgeber der „Weltbühne“ Carl von Ossietzky nach dessen Anklage wegen „Landesverrat“.
- 1933 Im Mai Bücherverbrennung, bei der auch die Werke Wegners auf den Scheiterhaufen landen. Im August wird Wegner von der Gestapo verhaftet. Folter und Haft in mehreren Gefängnissen und Konzentrationslagern, u. a. in Oranienburg, Börgermoor und Lichtenburg.
- 1934 Nach seiner Entlassung, die er nicht zuletzt der Hilfe britischer Quäker verdankt, Aufenthalt in England, wo er Lola Landau und die gemeinsame Tochter Sibylle wiedersieht.
- 1935 – 1936 Zurück in Berlin. Lola Landau übersiedelt mit Sibylle nach Palästina. Wegner besucht seine Frau und seine Tochter in Jerusalem. Als sein Exil wählt er jedoch das italienische Positano.
- 1939 Scheidung von Lola Landau.
- 1940 Verbindung mit der Künstlerin Irene Kowaliska.
- 1941 Michele Wegner ("Mischa"), der Sohn von A. T. Wegner und Irene Kowaliska, wird geboren.
- 1941 – 1943 Lektor für deutsche Literatur an der Universität Padua.
- 1945 Heirat mit Irene Kowaliska.
- 1947 Armin T. Wegner wird auf dem deutschen Schriftstellerkongress in Berlin versehentlich für tot erklärt. Er lebt zunächst vergessen in Positano, auf Stromboli und in Rom.
- 1949 – 1950 Lesungen in Zürich und in Jerusalem.
- 1952 Wiederaufnahme der Veröffentlichungen
- 1956 Reisen nach Berlin und Wuppertal. Verleihung des Bundesverdienstkreuzes.
- 1962 Verleihung des *Von der Heydt-Preises* in seiner Geburtsstadt Wuppertal.
- 1968 Dauerhafte Ehrung als „Gerechter der Völker“ in der Shoah-Gedenkstätte Yad Vashem (Jerusalem). In der armenischen Hauptstadt Jerewan erhält Wegner den höchsten Orden, und eine Straße wird nach ihm benannt.
- 1969 Einladung nach Stockholm zum „Symposium der Flüchtlinge aus dem Dritten Reich“.
- 1972 Einladungen und Lesereise in die USA.
- 1978 Armin T. Wegner stirbt am 17. Mai in Rom.

Armin T. Wegners WERKE (Auswahl*)

- 1914
- *Der Streik im Strafrecht* (Doktorarbeit)
 - Denkschrift gegen den Krieg, in der Wegner u. a. ein vereintes Europa fordert.
- 1916
- Kritischen Äußerungen zum Völkermord an den Armeniern
- 1917
- Veröffentlichung seines Lyrikbandes *Das Antlitz der Städte*
- 1918
- *Offener Brief an Karl Liebknecht* gegen die so genannte "revolutionäre Gewalt"
- 1919
- **„Ein Vermächtnis in der Wüste“ Offener Brief an US-Präsident Woodrow Wilson über die Austreibung des armenischen Volkes (W1)**
 - Veröffentlichung des Buches *Der Weg ohne Heimkehr*
- 1921
- *Der Knabe Hüssein* Türkische Novellen.
 - *Der Ankläger* Aufrufe zur Revolution
- 1922
- *Die Verbrechen der Stunde - die Verbrechen der Ewigkeit*
- 1924
- *Die Straße mit den tausend Zielen* Gedichte.
- 1926
- *Wazif und Akif oder Die Frau mit den zwei Ehemännern. Komödie.*
 - *Das Zelt* Aufzeichnungen, Briefe, Erzählungen aus der Türkei.
- 1929
- Erfolgreicher Kindheitsroman *Moni oder Die Welt von unten*.
- 1930
- *Fünf Finger über Dir* – Ein Reisebuch in Briefen.
 - *Am Kreuzweg der Welten* Eine Reise vom Kaspischen Meer zum Nil.
- 1931
- *Treibeis* Hörspiel - gemeinsam mit Lola Landau
- 1932
- *Maschinen im Märchenland* Tausend Kilometer durch die mesopotamische Wüste.
- 1933
- ***Brief an Hitler vom 11. April 1933, in dem Wegner gegen die Judenverfolgung in Deutschland protestiert (W2).***
- 1952
- *Die Silberspur - Wunder der Welt auf der Fahrt durch neun Meere.*
- 1974
- *Fällst Du, umarme auch die Erde oder Der Mann, der an das Wort glaubte.*
- 1976
- *Odyssee der Seele*

*Auswahl nach <http://www.armin-t-wegner.de/> [= Offizielle Website der *Armin. T. Wegner-Gesellschaft* in Wuppertal]. Zugriff hier am 3.8.2016.

(T2⁵) Sie haben ihn für tot erklärt, auf dem ersten deutschen Schriftstellerkongress in Berlin 1947, als sie die Toten zählten und die Überlebenden. Aber er lebte noch, in Italien, in Positano, wo er sich 1936 niedergelassen hatte. Das wussten sie aber nicht.

Mit dem Schriftsteller Armin T. Wegner (1886 – 1978) war es seit 1933 so gut wie vorbei. Er selbst hat das gewusst. Er wollte das Land nicht verlassen. „*Auswandern ist sterben*“, hat er gesagt.

(T3) Ein berühmter Biograph schreibt, Wegner sei „einer der weltläufigsten, weltkundigsten deutschen Schriftsteller, der unzählige Länder bereist hatte und fantastische Bücher über seine Fahrten schrieb, der Abenteurer und Weltenfreund. Zu Fuß, mit der Bahn, dem Motorrad, Auto, und immer gemeinsam mit seiner Frau. Wegner ist stets unterwegs, Kaspisches Meer, Tiflis, Teheran, Bagdad, Damaskus und Kairo. Immer im Gespräch mit den Menschen der Welt, immer mit dem Blick auf die sozialen und politischen Verhältnisse.“

Als er zu Beginn seiner Reise durch die Sowjetunion dem vom Regime dort hochgeschätzten Dichter Wladimir Majakowskij im Zug begegnet, sagt dieser zu Wegner, der ununterbrochen schreibt: „Sie arbeiten den ganzen Tag, Sie müssen viel Geld verdienen.“ Und Majakowskij erzählt Wegner, dass er für jede Zeile einen Rubel erhält, ein gewöhnlicher Schriftsteller aber nur fünfzig Kopeken. Das ist die Hälfte eines Rubels. Daraufhin fragt Wegner Majakowskij, ob das kommunistisch sei.

⁵ T2 bis T6: Weidemann, Volker: Das Buch der verbrannten Bücher. 2009² (tblb Verlag / Random House) München; zuerst: 2008 (Kiepenheuer & Witsch) Köln, S. 37 – 41. Für unterrichtl. Zwecke bearbeitet von N. Westhof.

(T4) Wegners Persönlichkeit zeigte sich schon früh in seinem Leben, er, der schon früh das Gymnasium verließ, um als Bauer zu leben, der ans Gymnasium zurückkehrte und seine Mitschüler mit einer flammenden Abiturrede zum Ungehorsam aufforderte und der seine erste große Liebe auf jeder Litfasssäule der Stadt Breslau in großen Buchstaben verkündete.

Zunächst frühexpressionistischer Lyriker, diente Wegner im Ersten Weltkrieg als Krankenpfleger an der russischen Front, dann im Osmanischen Reich, wo er Zeuge des Völkermordes an den Armeniern wurde, der unbeugsame Gerechtigkeitskämpfer. Er fotografierte das Ungeheuerliche, machte Bilder von den Lagern, von Massengräbern, beschrieb es in zahlreichen Berichten, protestierte und schrieb einen offenen Brief an den amerikanischen Präsidenten. In diesem Brief bat Wegner den Präsidenten um Hilfe, erklärte, was in Armenien geschah, und flehte ihn an, das verbrecherische Regime nicht länger zu unterstützen. Doch sein Protest verhallte.

Nach dem Krieg gründet Wegner in Deutschland den Bund der Kriegsgegner, nähert sich den Kommunisten an und reist durch die Welt.

Im Jahre 1933 zurück von Reisen, verdunkelte Deutschland sich. Das Land drohte zurückgeworfen zu werden um viele hundert Jahre. Am Ostermontag 1933, nach den ersten landesweiten Angriffen auf jüdische Geschäfte, schrieb Wegner einen Brief an Adolf Hitler. Ein offener Brief sollte es sein, der in Zeitungen veröffentlicht gewesen wäre. Natürlich war in Deutschland längst schon keine Zeitung mehr bereit, den Brief zu drucken. Wegner schickte den Brief an Adolf Hitler persönlich. Der Brief war eine Warnung an Hitler, von einem deutschen Schriftsteller im April 1933 geschrieben. Was für ein Brief! Was für ein Mut! Wegner will „nicht durch Schweigen zum Mitschuldigen werden“, wie er in diesem Brief über seine Schreibmotivation sagt.

Hitler soll das Schreiben bald vorgelegt werden, schreibt ein hoher Funktionär im Reichskanzleramt an Wegner am 8. Mai 1933. Genau elf Jahre später waren der Zweite Weltkrieg zu Ende und das Dritte Reich blutigste Geschichte geworden.

Ob Hitler Wegners Schreiben jemals gelesen hat, wissen wir nicht. Wir wissen aber, dass Wegner alsbald verhaftet sowie in Gefängnissen und Konzentrationslagern gefoltert wird. Durch einen glücklichen Umstand kam er im Jahre 1935 frei, und ein Jahr später konnte er das Land endgültig verlassen. Er ging nach Positano in Italien, wo der Diktator Mussolini herrschte.

(T5) Wegner berichtet, er habe vor Kurzem ein Gespräch zwischen einer Tochter, einem Sohn und den Eltern mitgehört. Die Eltern, bestürzt über die Entwicklungen im Land, wollen fliehen. „Geht ihr allein“, hätten die Kinder zu den Eltern gesagt, „wir wollen hier sterben, denn wir können im fremden Land nicht glücklich sein.“

(T6) Nachdem Wegner ins Exil gegangen war, hat er nur noch wenig geschrieben. Vollendet hat er nie wieder etwas. „Ich tröstete mich damit“, hat er gesagt, „dass man mir bei meiner Geißelung in einem düsteren Keller unter der Erde mit Peitschenhieben für immer den Mund geschlossen hatte“.

Als der *Stern*-Reporter Jürgen Serke auf seiner Suche nach noch lebenden *verbrannten Dichtern* Mitte der siebziger Jahre Wegner in Rom entdeckte, traf er einen Mann an mit der Last einer unaufschließbaren Einsamkeit, dessen Welt ein kleines Arbeitszimmer war, eine Kajüte, vollgepackt mit Erinnerungen, Büchern, Zettelkästen und Fotos. Auf den Bildern Serkes sieht man Wegner als einen unendlich traurigen, schmalen Mann mit dunklen Augen und einem langen Spazierstock in der Hand. Dieser erzählte dem Reporter viel, bis ihm die Stimme versagte vor Anstrengung. Als am nächsten Morgen der Reporter mit seinem Fotografen wieder zu Wegner, umarmte dieser die beiden Journalisten und sagte: „Ich war der einsamste Mensch. Ich habe noch viel zu sagen. Bleibt doch. Warum seid ihr denn nicht früher gekommen?“

(T7⁶) Armin T. Wegner gehört zu jenen Dichtern, deren Bücher bei den nationalsozialistischen Bücherverbrennungen im Mai 1933 öffentlich den Flammen übergeben wurden.

Bereits der junge Armin T. Wegner, der im Ersten Weltkrieg als Sanitätsoffizier in der Türkei den Völkermord an den Armeniern erlebte, schrieb 1919 einen Protestbrief an den amerikanischen Präsidenten Wilson.

Die Boykotte gegen jüdische Geschäfte Anfang des Jahres 1933, die Ausgrenzung der Juden aus dem öffentlichen Leben, die immer brutaleren Ausschreitungen gegen jüdische Bürgerinnen und Bürger ließen ihn (...) nicht ruhen. Wegner wies die neuen Machthaber nachdrücklich auf die Verdienste von Juden um deutsche Kultur, Wirtschaft, Wissenschaft und Politik hin.

Für seine mutigen Worte [an Hitler] hat Armin T. Wegner einen hohen Preis bezahlt: Verhaftung, Gefängnis, dann sog. „Schutzhaft“ in den Konzentrationslagern Oranienburg, Börgermoor und Lichtenburg mit brutalen Misshandlungen. [Wegner kam frei.] Wahrscheinlich rettete ihm nur eine Initiative englischer Freunde das Leben.

[Wegner ging ins Ausland.] Ruheloses Reisen, aber auch die Offenheit für andere Kulturen waren schon zuvor Charakteristika seines Lebensweges – ebenso wie ein unbestechlicher Blick für Ungerechtigkeit und eben der Mut zum offenen Widerspruch.

Im Unterscheid zu anderen [Schriftstellern] ist sein Name heute fast in Vergessenheit geraten. Dabei hat er ein umfangreiches Oeuvre hinterlassen, das von frühexpressionistischer Lyrik über umfangreiche Romane bis zu eindringlichen Reiseberichten reicht.

Das, was heute so gerne Zivilcourage genannt wird, hat Armin T. Wegner unter ungleich schwierigeren, lebensgefährlichen Umständen immer wieder bewiesen.

Ich hoffe, dass sich viele ältere und jüngere Leser mit [Armin T. Wegner] auseinandersetzen – in der Schule, in der politischen Bildungsarbeit und bei privater Lektüre. [Wegner] ruft dazu auf, nicht wegzusehen, nicht zu schweigen, sobald in unserer Gesellschaft Ausgrenzungen, Fremdenfeindlichkeit und Verächtlichmachung von Menschen erkennbar werden.

⁶ Wegner, Armin T[heophil]: Brief an Hitler. Hrsg. im Auftrag v. Armin T. Wegner von 1973. 2002 (Peter Hammer Verlag) Wuppertal. Mit einem Geleitwort von Wolfgang Thierse (seinerzeit Präsident des Deutschen Bundestages). Die Ausgabe bringt den Text Wegners sowie das Vorwort Thierses sowohl in der Deutschen Sprache als auch in einer englisch- und einer französischsprachigen Übersetzung. T7 enthält Auszüge aus dem Geleitwort des Bundestagspräsidenten und W2 Auszüge aus Wegners „Brief an Hitler“. In T7 ist die Reihenfolge der Auszüge von N. Westhof gegenüber dem Original zu unterrichtlichen Zwecken verändert worden. Der Wortlaut und die Rechtschreibung der Texte Thierses und Wegners sind unverändert.

Aufgabenstellung 2 (Oberstufe)⁷

Ihre **Schreibsituation**: Sie gehören zu einem **Autorenteam** und sollen anlässlich einer **Veranstaltung gegen Rassismus** an Ihrer Schule für ein öffentliches **Referat Ihrer Kursgruppe einen materialgestützten Text über Armin T. Wegners Briefe an zwei führende Politiker seiner Zeit** verfassen. Dazu erhalten Sie die beiden Quellentexte (W1 und W2) von Wegner. Vorab Ihre Teilaufgaben im Einzelnen:

1. Formulieren Sie eine passende Überschrift für Ihren Text.
2. Nennen Sie den Anlass Ihrer Beschäftigung mit den nachfolgenden Texten und deren Gegenstand bzw. Thema. Machen Sie Angaben zum Aufbau Ihres Vortragstextes.
3. Informieren Sie jeweils mit wenigen Worten über Wegner und die Adressaten der beiden Briefe, welche Sie zu interpretieren haben, und machen Sie Angaben zu den jeweiligen historischen Ausgangssituationen. Nutzen Sie als Ihre Informationsquellen geeignete Netzseiten wie:

www.dhm.de und www.shoah.de sowie www.wikipedia.org
(Stichworte: Völkermord an den Armeniern, Judenverfolgung)

Geeignete biographische Informationen erhalten Sie auf folgenden Sites:

<https://www.deutsche-biographie.de/sfz32645.html#ndbcontent> (Hitler)
und <https://www.dhm.de/lemo/biografie/woodrow-wilson> sowie
<https://www.whitehouse.gov/1600/presidents/woodrowwilson> (Wilson)

4. Benennen und erläutern Sie Wegners Schreibmotive nach seinen eigenen Angaben in den genannten beiden Briefen.
5. Skizzieren Sie den jeweiligen Aufbau der beiden Briefe, und machen Sie Angaben zu Wegners Argumentationstechnik (Rhetorik).
6. In Wegners offenem Brief an Wilson heißt es: „Es genügt nicht, dass man das Elend dieses Volkes [der Armenier] kennt, dass man ihm einen Staat gibt, dessen Häuser zerstört, dessen Felder verwüstet, dessen Bürger ermordet wurden. [...] Wessen dieses Volk bedarf, ist die Liebe, die es so lange entbehrte. Das ist die Erkenntnis der Schuld unser aller.“ Und im Brief an Hitler finden wir die Worte: „Der Tag wird kommen, wo der erste April dieses Jahres [1933] nur noch eine schmerzliche Scham in der Erinnerung aller Deutschen hervorrufen wird, wenn sie einst im Herzen das Urteil über ihre Taten fällen.“ Wie interpretieren Sie die Schuldfrage in beiden Fällen aus heutiger Sicht? Nehmen Sie persönlich Stellung, und begründen Sie Ihre Ansicht sachlich.

⁷ Die Aufgabenpakete 1 und 2 können auch jeweils im Team bearbeitet werden.

Zwei Texte aus den Werken Wegners

(W1 / Textauszug aus: *Offener Brief an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Woodrow Wilson, über die Austreibung des armenischen Volkes in die mesopotamische Wüste.*

(W2 / Textauszug aus: **Brief Armin T. Wegners an Adolf Hitler**)

Folgeseite

Ein Vermächtnis in der Wüste

5 *Offener Brief an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Woodrow Wilson, über die Austreibung des armenischen Volkes in die mesopotamische Wüste.*

„Das Ziel der Verschickung ist das Nichts!“
Talaat, Türkischer Minister des Inneren

10 Berlin, im Januar 1919

Herr Staatspräsident!

15 [...] In Ihrer Botschaft an die Vereinigten Staaten vom achten Januar des vergangenen Jahres haben Sie die Forderung erhoben, alle nichttürkischen Völker des osmanischen Reiches aus ihrer Unterdrückung zu befreien. Dazu gehören auch die Armenier. Dieses Volk ist es, für das ich meine Stimme erhebe.

20 Als einer der wenigen Europäer, der seinen furchtbaren Untergang vom Beginn auf den fruchtbaren Äckern Anatoliens bis zur Vernichtung seiner kläglichen Reste in den Einöden der mesopotamischen Wüste erlebte, nehme ich das Recht in Anspruch, die Bilder der Not und des Entsetzens vor Ihnen heraufzurufen. [...] Denn keinem Volk der Erde ist je ein Unrecht geschehen wie dem armenischen. Es ist eine Frage des Christentums, es ist
25 eine Frage der ganzen Menschheit. [...]

Als die türkische Regierung im Frühjahr 1915 an die Ausführung ihres unfassbaren Planes ging, zwei Millionen Armenier vom Erdboden zu vertilgen, waren die Hände ihrer abendländischen Brüder in Frankreich, England und Deutschland vom eigenen unseligen Blute feucht [...] Niemand hinderte die finsternen Machthaber der Türkei, ihre qualvollen Folterungen zu beenden. [...] So haben sie ein ganzes Volk, Männer, Frauen, Greise, Kinder, schwangere Mütter, unmündige Säuglinge, in die arabische Wüste getrieben, mit keiner anderen Absicht als der – sie verhungern zu lassen. [...]

30 Aus einer Heimat, die sie schon tausend Jahre innehatten, als die Römer unter Pompejus ihr Land eroberten, aus allen Teilen des türkischen Reiches, trieb man sie über die Pässe des Hochgebirges, von den Küsten des Marmarameeres bis zu den Palmenoasen des Südens in dieser trostlosen Ebene zusammen. Vor dem Aufbruch ihrer Familien metzelte man Scharen von Männern nieder, [...] jagte die armenische Bevölkerung der Türkei, ihrer
35 Häupter und Wortführer beraubt, zu jeder Stunde des Tages und der Nacht aus den Städten, [...] plünderte ihre Häuser, verbrannte die Dörfer, zerstörte die Kirchen oder verwandelte sie in Moscheen. Man raubte den Armeniern ihr Vieh, nahm ihnen Esel und Wagen, riss ihnen das Brot aus den Händen, die Kleider von den Gliedern, das Gold aus den Haaren und den Zähnen.

45 [...] Flüchtlingszüge, die bei ihrem Aufbruch in der Heimat Hochanatoliens
mehrere Tausende von Köpfen umfassten, zählten bei ihrer Ankunft an den
Stadtgrenzen Aleppos nur wenige Hunderte, während die Felder mit ange-
geschwollenen oder schwarz gewordenen Leichen besät waren [...] So starben
50 sie, von Kurden erschlagen, von Feldjägern beraubt, erschossen, erhängt,
vergiftet, erdolcht, erdrosselt, von Seuchen verzehrt, ertränkt, erfroren, ver-
durstet, verhungert, verfault, von Schakalen angefressen. Kinder weinten
sich in den Tod, Männer zerschmetterten sich an Felsen, Mütter warfen ihre
Kleinen in Brunnen, Schwangere stürzten sich, die Hände aneinanderge-
bunden, mit Gesang in den Euphrat. Alle Tode der Erde, die Tode aller
55 Jahrhunderte starben sie. [...]
Als ich in der Wüste heimlich durch die Flüchtlingslager der Vertriebenen
schlich, in ihren Zelten mit Hungernden und Sterbenden auf ihrer Matte saß,
ergriffen ihre flehenden Hände die meinen. Die Stimme ihrer Priester [...]
beschwor mich, für sie zu bitten, wenn ich wieder in Europa wäre. [...] Die-
60 ses Schreiben ist ein Vermächtnis. Es ist der Mund von tausend Toten, der
aus mir redet. [...]
Ich klage nicht den Islam an. Der Geist jedes großen Glaubensbekenntnisses
ist edel, und die Handlung manches Mohammedaners hat uns vor den Taten
Europas die Augen niederschlagen lassen. Ich klage nicht das einfache tür-
65 kische Volk an, dessen Seele von tiefer Sittlichkeit erfüllt ist. [...]
Herr Präsident, Sie werden mir meine Vorurteilslosigkeit glauben, wenn ich
als Deutscher darüber spreche, als der Angehörige eines Volkes, das auf das
engste mit der Türkei befreundet war. Man hat uns infolgedessen eine Mit-
schuld an diesen Menschenjagden vorgeworfen. [...] Ich verschweige es
70 nicht, auch Schwäche ist eine Schuld im Leben der Völker. Doch der bittere
Vorwurf trifft Deutschland nicht allein. Im Berliner Vertrag von 1878 hat
ganz Europa die Ruhe und Sicherheit des armenischen Volkes verbürgt.
Hat es dieses Versprechen jemals eingelöst? Selbst die Massenmorde Ab-
dul Hamids haben das Abendland nicht zur Besinnung gebracht. In blinder
75 Begierde verfolgte es die Ziele seines Eigennutzes, nicht gewillt, sich zum
Beschützer eines bedrohten Volkes zu machen. [...]
Es genügt nicht, dass man das Elend dieses Volkes kennt, dass man ihm
einen Staat gibt, dessen Häuser zerstört, dessen Felder verwüstet, dessen
Bürger ermordet wurden. [...] Wessen dieses Volk bedarf, ist die Liebe, die
80 es so lange entbehrte. Das ist die Erkenntnis der Schuld unser aller.

Quelle: Wegner, Armin T.: Bildnis einer Stimme. Hörbuch zum Lesen / Lesebuch zum Hören. Doppel-CD mit mehrsprachigem Textbuch. Hrsg. von Ulrich Klan. 2008 (Wallstein Verlag) Göttingen.

(W2 / Textauszug) Armin T. Wegner schreibt an Adolf Hitler:

Folgeseite

Berlin, Ostermontag
den 11. April 1933

Herr Reichskanzler!

5

In Ihrer Bekanntgabe vom neunundzwanzigsten März des Jahres hat die Staatsregierung die Acht⁸ über die Geschäftshäuser aller jüdischen Bürger verhängt. Beleidigende Inschriften:

15

„Betrüger! Nicht kaufen! Den Juden den Tod!“, gemalte Wegweiser: „Nach Jerusalem!“ leuchteten an den Spiegelscheiben. Männer mit Knüppeln und Faustbüchsen⁹ hielten vor den Türen der Läden Wache, und zehn Stunden lang

25

hat man die Hauptstadt zum Schauplatz der Belustigungen der Massen gemacht. (...) Jüdische Richter, Staatsanwälte und Ärzte werden aus ihren wohlverdienten Ämtern gestoßen, man sperrt ihren Söhnen und Töchtern die Schulen, treibt die Hochschullehrer von der Kanzel (...), beraubt die Leiter von Schauspielhäusern, Schauspieler und Sänger ihrer Bühnen, die Herausgeber von Zeitungen ihrer Blätter, stellt ganze Handbücher über jüdische

30

Dichter und Schriftsteller zusammen, um unter ihnen die Wächter der sittlichen Ordnung des Tages zur Stummheit zu verurteilen (...). Es ist kein Zufall, daß so viele Juden auf deutschem Boden leben – es ist eine Folge gemeinschaftlichen Schicksals! Auf der Juden Wanderung durch die Jahrhunderte (...) hat Deutschland diesem unglücklichen großen Volke seit einem

35

Jahrtausend Obdach geboten. Der Jude gehorchte seiner inneren Berufung, wenn es ihn dorthin zog, wo sein Leben gesichert war, wohin höchste Gelehrsamkeit sein auf Bildung beflissenes Herz lockte; Deutschland aber, das zerstückelte, zwischen zahlreichen Feinden ringende Deutschland gehorchte der Lehre seiner Freiheit, wenn es dem Gehetzten Zuflucht bot. Soll die Tat

40

eines Jahrtausends ausgelöscht werden für immer? (...) Wenn Deutschland groß in der Welt wurde, so haben auch die Juden daran mitgewirkt. Haben sie nicht durch alle Zeiten sich dankbar für das Obdach erwiesen? Erinnern Sie sich, daß Albert Einstein, ein deutscher Jude war, der Erschütterer des Raumes, der wie Kopernikus über sich in das All griff und der Erde ein neues Weltbild geschenkt hat! Erinnern Sie sich, daß Albert Ballin, ein deutscher Jude, der Schöpfer der großen Schiffslinie nach dem Westen gewesen

45

ist, auf dem das mächtigste Schiff der Welt nach dem Lande der Freiheit zog. Erinnern Sie sich, daß es Emil Rathenau, ein deutscher Jude, war, der die Allgemeine Gesellschaft zur Erzeugung des geheimnisvollen Stromes von Kraft und Licht in fremden Ländern zu einem Weltwerk machte! Haber,

50

1.4.1933

Organisierung des Boykotts jüdischer Geschäfte als Beginn der Verdrängung der jüdischen Bürger aus Wirkungsbereichen und Berufen aller Art. (Ploetz: Hauptdaten der Weltgeschichte)

⁸ Ein anderes Wort für die Acht ist der *Bann*. Man kann auch sagen, jemand werde *geächtet*.

⁹ Schlagwaffen

ein Jude war es, der wie ein Zauberer in seiner Kolbenflasche der Luft den Stickstoff entwand, Ehrlich, ein Jude und ein weiser Arzt, der mit seinem Heilmittel gegen die Lustseuche¹⁰ diese schleichende Krankheit in unserem Volke beschwor. Selbst jenes sechzehnjährige Mädchen, das auf den Wettkämpfen in Amsterdam mit ihrem anmutigen Degen den Sieg Deutschlands erfocht, war eine jüdische Jungfrau, die Tochter eines Anwalts, eben eines jener Anwälte, die man im Begriff steht, schimpflich von unseren Gerichtshöfen zu vertreiben. (...) Haben alle diese Männer und Frauen ihre Taten als Juden vollbracht oder als Deutsche? Haben ihre Schriftsteller und Dichter eine jüdische Geistesgeschichte geschrieben oder eine deutsche, ihre Schauspieler die deutsche Sprache gepflegt oder eine fremde? Sind ihre großen Verkünder einer neuen Gesellschaftslehre¹¹ die Wahrsager und Warner des jüdischen Volkes gewesen oder des deutschen, als sie ihren mahnenden Ruf erhoben, den wir zu unserem Unglück nicht hörten? Wir haben das Blutopfer zwölftausend jüdischer Männer im Kriege¹² angenommen, dürfen wir mit einem Rest von Billigkeit im Herzen ihren Eltern, Söhnen, Brüdern, Enkeln, ihren Frauen und Schwestern verwehren, was sie sich durch viele Geschlechter erworben haben, das Recht auf Heimat und Herd? (...) „Ich liebe Deutschland“, hörte ich in diesen Tagen einen Sohn, eine Tochter zu ihren Eltern sagen, die bestürzt über die nicht endenden Bedrohungen der Stunde das Land für immer verlassen wollten. „Geht ihr allein!“ erwiderten sie ihren Eltern. „Ja, eher wollen wir hier sterben, ich kann im fremden Land nicht glücklich sein!“ Ist so viel Kraft des Gefühls nicht bewundernswert? (...) Im Namen des Volkes, für das zu sprechen ich nicht weniger das Recht habe als die Pflicht, wie jeder, der aus seinem Blut hervorging, als ein Deutscher, dem die Gabe der Rede nicht geschenkt wurde, um sich durch Schweigen zum Mitschuldigen zu machen, wenn sein Herz sich vor Entrüstung zusammenzieht, wende ich mich an Sie: Gebieten Sie diesem Treiben Einhalt!“ (...) Der Tag wird kommen, wo der erste April dieses Jahres nur noch eine schmerzliche Scham in der Erinnerung aller Deutschen hervorgerufen wird, wenn sie einst im Herzen das Urteil über ihre Taten fällen.¹³

¹⁰ Syphilis

¹¹ Soziologie

¹² Gemeint ist der I. Weltkrieg.

¹³ Textquelle: **Wegner, Armin T.**: Brief an Hitler. Letter to Hitler. Lettre à Hitler. 2002 (Peter Hammer Verlag) Wuppertal.

Didaktischer Kommentar

Die Vorüberlegungen zur Auswahl des Themas und zu dessen unterrichtlicher Verortung sind im Kapitel mit der Überschrift „Anlass“ skizziert. Es bleibt, die Textauswahl zu erläutern und die Aufgabenstellungen didaktisch zu präzisieren.

Alle Texte wurden für unterrichtliche Zwecke ausgewählt, bearbeitet (auch gekürzt / zur didaktischen Vereinfachung ohne Auslassungs- und Zitatkennzeichnung) und im Auftrag des RVK (Hagen) von mir im August 2016 nach den Bänden der mir vorliegenden Werkausgabe aus dem Verlag Wallstein und Textsammlungen aus dem Peter Hammer Verlag (in Wuppertal) sowie mit freundlicher Unterstützung Ulrich Klans (von der *Armin T. Wegner-Gesellschaft*), dem Herausgeber sowohl der Bände bei Wallstein als auch einer Doppel-CD mit gesprochenen Texten und Musikbeiträgen (aus demselben Verlag), zusammengestellt.

Ohne Zweifel wird Wegner von seinen Zeitgenossen vor allem als begnadeter Dichter eines umfangreichen und weit verstreuten Werkes wahrgenommen, Wegner, dessen sozusagen zweite Wiederentdeckung (nach der ersten in den 1970er Jahren durch die Herausgabe auch des sogenannten *Briefes an Hitler* und die Veröffentlichung zahlreicher dichterischer Werke Wegners in zwei Sammelbänden im Peter Hammer Verlag) dank der wissenschaftlichen Arbeit insbesondere Martin Rooneys und Johanna Wernicke-Rothmayers sowie der Herausgebertätigkeit Ulrich Klans seit einigen Jahren in vollem Gange ist.

Bekannter ist Wegner einer nicht-wissenschaftlich vorgebildeten, aber zeitgeschichtlich interessierten Öffentlichkeit heute durch dessen publizistische Arbeiten, insbesondere durch zwei offene Briefe Wegners, deren einen Wegner im Jahre 1919 an Woodrow Wilson, den seinerzeit amtierenden Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, und deren anderen er im April 1933 an Adolf Hitler, den „Herr[n] Reichskanzler“, schickt – wie Wegner den Diktator unter Vermeidung dessen Namens, aber mit Bezug auf Hitlers politisches Amt anredet. Protestiert Wegner in diesem Brief gegen die Demütigung und Verfolgung der Juden im für Deutschlands politische Tragödie legendären April 1933 und hebt er die historisch große Bedeutung der in Deutschland lebenden Juden für die Wirtschaft, Wissenschaft und die Kultur dieses Landes hervor, so beklagt Wegner im Nachkriegsjahr 1919 von deutschem Boden aus gegenüber dem Amerikanischen Präsidenten die Austreibung des armenischen Volkes in die mesopotamische Wüste und fordert das Staatsoberhaupt auf, die in dessen „Botschaft an die Vereinigten Staaten vom achten Januar des vergangenen Jahres [erhobene] Forderung (...), alle nicht-türkischen Völker des osmanischen Reiches aus ihrer Unterdrückung zu befreien“, wozu „auch die Armenier“ gehörten, so Wegners Wortlaut in besagtem Brief, politisch einzulösen. Für „[d]ieses Volk“ erhebe Wegner seine „Stimme“.

Wegner erhebt seine „Stimme“ in diesem Brief *erneut*, diesmal in einer für sein zeitkritisches Engagement typischen Form des offenen Briefes, nachdem Wegner, dessen gesellschaftskritische Einstellung und soziale Denkweise bereits in seiner Dissertation über das Thema „Streik im Strafrecht“ deutlich wird, in einem öffentlichen Vortrag am 19. März 1919 in Berlin als Augenzeuge über „[d]ie Austreibung des armenischen Volkes in die Wüste“ informiert und innerhalb dieses

Vortrags mit Skandalwirkung die „Mitschuld, die auch das Deutsche Reich träfe“ (Andreas Meyer), thematisiert hat.

Doch weder allein die literaturgeschichtliche Stellung Wegners noch die hohe, historische Bedeutung seines wissenschaftlich anerkannten Beitrags zur Genozidforschung oder die augenfällige zeitgeschichtliche Aktualität der historischen Mahnungen Wegners haben mich bewogen, die Texte der genannten beiden Briefe in didaktisch reduzierten Auszügen zur Grundlage einer Liste an Aufgaben des zweiten Aufgabenpakets für Schüler/innen der Fächer **Deutsch und Geschichte** in der **Sekundarstufe II** (mit ausgewählten Schwerpunkten aus dem **Aufgabenfeld des materialgestützten Schreibens**) zu machen, sondern der vorbildliche Mut Wegners, seine Zivilcourage und seine Solidarität mit unterdrückten und verfolgten Volkern, sind meine zentralen persönlichen Auswahl- und Schreibmotive.

Diese beiden Briefe Wegners zum einen an Woodrow Wilson und zum anderen an Adolf Hitler stehen werk- wie lebensgeschichtlich im vielfältigen Kontext eines generell widerständigen Lebens Armin T. Wegners und sind exponierte Beispiele des zeitkritischen Engagements dieses „Schriftstellers, Reisenden und Menschenrechtsaktivisten“ (Johanna Wernicke-Rothmayer, Buchuntertitel). Die Ausgangs-, Höhe- und tragischen Wendepunkte in Wegners Leben werden in dem von mir hier vorgelegten Material zum Hauptgegenstand der Aufgaben für Schüler/innen der **Sekundarstufe I** gemacht. Bei der Konzeption dieser Aufgaben richtete ich mich nach den strukturellen Vorgaben des Unterrichts über die Abfassung **informierender Texte**. Dieser Unterricht wird planmäßig von den Anforderungen durch die Aufgabenstellung – meist der **zweiten Wahlaufgabe – der ZP10 im Fach Deutsch** dominiert. Diese Dominanz wiedererkennbar werden zu lassen, ist mein Hauptanliegen bei der Formulierung, der Auswahl und der Zusammenstellung der Texte sowie der Aufgaben im ersten Aufgabenpaket. Das Text- und Aufgabenmaterial sollte daher auch für die **Vorbereitung der Schüler/innen einer 10. Jahrgangsstufe auf die ZP10** geeignet sein.

Fremdsprachlicher Anhang

zu W1

Übersetzungen zu "Ein Vermächtnis in der Wüste - Offener Brief an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Woodrow Wilson, über die Austreibung des armenischen Volkes in die mesopotamische Wüste".

1. Türkisch:

Armin T. Wegner

Çölde Yatan Vasiyet

Kuzey Amerika Birleşik Devletleri Başkanı Woodrow Wilson'a, Ermeni halkının Mezopotamya çölüne sürülmesi hakkında açık mektup.

„Teheirin hedefi yoktur!“
Talaat
Türk Dahiliye Nazırı

Sayın Başkan! [...] Tanımadığınız birisi size sesleniyor diye kulaklarınızı tıkamayınız. ...Siz, Osmanlı İmparatorluğu'nun Türk olmayan halklarını zulümden kurtarma çağrısında bulundunuz. Ermeniler de bu halklara dahil. Ben size bu halk için sesleniyorum. Bu halkın, Anadolu'nun verimli topraklarında başlayan ve Mezopotamya çölünün ıssızlığında son bulan korkunç çöküşünü izleyen ender Avrupalılardan birisi olarak, yaşadığı sefalet ve dehşet tablolarını huzurunuzda dile getirme hakkımı kullanıyorum.

[...]Türk Hükümeti, 1915 yılının ilkbaharında 2 milyon Ermeni'yi yeryüzünden silmek gibi akıl almaz planın uygulanmasına başladığında Fransa, İngiltere ve Almanya'nın elleri kana bulanıktı. Hiçbiri, Türkiye'nin iktidar sahiplerinin... bu halkı -tümüyle açlığa mahkum etmek amacıyla- erkeği, kadını, yaşlısı, çocukları, hamile anneleri, masum bebekleriyle Arap çölüne sürmelerini önlemedi. [...]

Pompejus döneminde Roma istilasına uğramadan bin yıl önce kendi yurtları olan bu topraklardan, Türk İmparatorluğu'nun dörtbir köşesinden, Marmara Denizi'nden palmyeli güney kıyılarına kadar her yerden toplanıp, yüksek dağ geçitlerinden geçirilerek bu meyus platoda biraraya getirildiler. Bir sürü erkek, henüz aileleri yola koyulmadan önce katledildi, zincir veya halatlarla birbirlerine bağlanmış olarak nehre atıldılar, elleri kolları bağlanarak dağlara sürüldüler, kadınlar pazarlarda resmen satışa çıkarıldılar, yaşlılar ve gençler sokaklarda öldürücü değnek dayığıyla zorunlu çalışmaya mecbur edildiler. ...

Türkiye'nin başkanları ve sözcüleri kalmayan Ermeni halkı, gece gündüz demeden, hatta yataklarından çırılçıplak alınarak yaşadıkları kentlerden sürüldüler, köyleri yakıldı, kiliseleri yakıldı veya camiye çevrildi. Hayvanları, eşekleri, arabaları çalındı, ellerinden ekmekleri, üstlerinden giysileri, hatta ağızlarından altın dişleri alındı. ...

Başlangıçta Anadolu'nun yüksek steplerinde binlerce kişiyi bulan sürgün kabileleri, Halep şehri sınırlarına gelindiğinde yalnızca birkaç yüz kişiden ibaretti, aralarında kalan tarlalar ... cesetlerle bezeliydi. ...

Kürtler tarafından kurşunlanmış, bekçiler tarafından soyulmuş, vurulmuş, asılmış, zehirlenmiş, hançerlenmiş, boğulmuş, salgın hastalıkların kurbanı olmuş, sularda boğulmuş, soğuktan donmuş, susuzluktan veya açlıktan kırılmış, çürümüş ve çakallara yem olarak öldüler. Çocuklar ağlamaktan öldü, erkekler kendilerini kayalara vurdular, anneler yavrularını kuyulara attı, hamileler elele ve türküler söyleyerek kendilerini Fırat sularına bıraktılar. Dünyanın tüm ölümlerini, tüm yüzyılların ölümlerini öldüler.

Çölde gizlice sürgünlerin mülteciler kampına girip, çadırlarında açların ve ölüm döşeğindeki insanların minderlerine oturduğum zaman, yalvaran elleri ellerimi tutuyordu. Yüzlerce ölüyü takdis eden ruhanileri, Avrupa'ya döndüğümde onlar için yardım dilememi yalvartıyordu. ...

Bu yazı bir arzuhal. Bu yazı, binlerce ölünün benim ağızımdan seslenen feryadı.

Ermeni halkına karşı işlenen günahın haddi hesabı yoktu. ...

İslamiyet'i suçlamıyorum. Her büyük inancın ruhu asildir, ve Avrupa'nın yaptıkları, bir çok müslümanın gösterdiği davranış karşısında yüzümüzü kıztartıyor. Ruhu derin ahlakla dolu mütevazî Türk halkını suçlamıyorum. ...

Sayın Başkan, önyargısız konuştuğuma inanacaksınız, çünkü ben size, Türkiye'nin çok yakın dostu olan bir halkın üyesi, yani bir Alman olarak sesleniyorum. Biz, bu insan avında suç ortaklığı ile suçlandık. ... Ama bu acı suçlama yalnızca Almanya için söz konusu değil. Berlin Anlaşması'nda (1878) tüm Avrupa, Ermeni halkının selamet ve güvenliği için güvence vermişti. Lakin, verdiği bu sözü yerine getirdi mi hiç? Abdülhamid'in katliamları dahi Batı'nın aklını başına getirmedi. Avrupa kör arzular içinde, kendi çıkarları doğrultusunda hedefler izledi, tehdide maruz bir halkın koruyucusu olmayı istemedi.

Sayın Başkan, bu halkın sefaletini bilmek, ona evleri yıkılmış, tarlaları çöle çevrilmiş, insanları öldürülmüş bir devlet vermek yeterli birşey değil. ...

Bu halkın ihtiyaç duyduğu en önemli şey, uzun zamandan beri yoksun kaldığı sevgidir. Bu, hepimiz için, günahımızı idrak etmemiz demektir.

Übersetzung im Auftrag der Armin T. Wegner Gesellschaft : © 2008 Sevgi Braun

2. *Englisch*

Armin T. Wegner

»A Legacy in the Desert« – an open letter to the President of the United States of [North] America, Woodrow Wilson, concerning the deportation of the Armenian people to the Mesopotamian desert.

The goal of the expulsion is the void.
Talaat, Turkish Home Secretary

Berlin, January 1919

Dear Mr President,

[...] In your message to the United Nations on 8 January last year you called for freedom from oppression for all non-Turkish peoples in the Ottoman Empire. This includes the Armenians. It is for this people that I wish to speak here.

As one of the few Europeans to witness the atrocity of its destruction – from its beginnings on the fertile plains of Anatolia, to the eradication of the pitiful remainder in the wastes of the Mesopotamian desert – I claim the right to draw your attention to this misery and suffering. [...] No people on earth has ever been subjected to such injustice as the Armenians. This issue concerns Christendom; it concerns the whole of humanity. [...]

In the spring of 1915, when the Turkish government set about putting into action its unbelievable plan to eradicate two million Armenians from the face of the earth, the hands of their Occidental brethren in France, England and Germany were still wet with their own ill-fated blood [...] No one prevented the dark powers that rule Turkey from carrying out their agonizing torture, its execution comparable only to the deeds of an insane criminal. They herded a whole people – men, women, the aged, children, pregnant mothers, and babes in arms – into the Arabian desert, with the sole intention of letting them starve. [...]

They were forcibly removed from what was already their home a thousand years before it was conquered by the Romans under Pompey, from every corner of the Ottoman Empire – from the coast of the Sea of Marmara to the palm-filled oases of the South – they were driven across high mountain passes to this desolate plain. Before their families set out, crowds of men were butchered; tied to one another, [...] they were hurled into rivers or thrown down mountains with their limbs bound; women were sold in the market-place, old men and boys were harried and beaten to death while forced to work on the roads [...] the Armenian population of Turkey, bereft of its leaders and spokesmen, was hounded out of the towns at all hours of the day and night [...] their dwellings were plundered, their villages burnt, their churches destroyed or turned into mosques. Their cattle were stolen, ass and cart were taken, the bread was torn from their hands, the clothes from their limbs, the gold from their hair and their teeth.

[...] Processions of refugees, made up of several thousand people when they left their homes on the Anatolian plateau, had been reduced to a few hundred souls by the time they reached the city boundary of Aleppo, while the fields on the way were strewn with swollen or blackened corpses [...] They were killed by Kurds, robbed by the military police, shot, hanged, poisoned, stabbed, strangled, ravaged by disease, drowned, frozen, parched, starved to death, putrefied and gnawed at by jackals. Children cried themselves to death, men smashed themselves on rocks, mothers threw their little ones in wells, pregnant women, their hands tied, flung themselves singing into the Euphrates. They died every death there is in the world, every death there ever has been over the centuries. [...]

Mr President, if you browse through the reliable records of this horror amassed by Lord Bryce in England and Johannes Lepsius in Germany, you will see that I am not exaggerating. [...] On my clandestine visits to the refugee camps for the deported in the desert I sat on their mats in their tents with the starving and dying, and their pleading hands grasped mine. The voice of their priests [...] beseeched me to entreat for them on my return to Europe. [...] This document is a legacy. It is the mouth of a thousand of the dead, speaking through me.

Mr President, the injustice done to the Armenian people is monstrous. [...] I have made a point of observing keenly the inhumanities meted out throughout the world. [...] Here, however, amends must be made for an injustice such as no people on earth has suffered. [...] Anyone [...] who has followed the fate of this people unblinkingly knows full well that all the accusations [...] levelled against the Armenian people are nothing but slander, invented by unscrupulous people in power in Turkey as justification for their own unmitigated violence. [...]

I do not accuse Islam. The spirit of this great religion is noble, and the actions of certain Moslems have given us cause to be ashamed of the deeds of the Europeans. I do not accuse the ordinary people of Turkey; their soul is suffused with a profound sense of morality. [...]

Mr President, you will give credence to my lack of prejudice, since I speak as a German, a member of a people closely allied to Turkey. Indeed, this friendship has caused us to be accused of being an accessory to these manhunts. [...] But Germany is not the only country that is to blame. In 1878, at the Congress of Berlin, the whole of Europe guaranteed that the Armenian people should be able to live in peace and safety. Did it ever fulfil that promise? Even Abdul Hamid's mass murder didn't make the West see reason. Blind with greed, it pursued its own selfish aims, unwilling to protect an endangered people. The future of this small people must not be allowed to be subordinated to the self-seeking claims of bigger nations.

It is not enough for us just to be aware of the misery this people has been put through, to give it a country whose dwellings have been destroyed, its fields laid waste, its citizens murdered. [...] What this people needs is the love of which it has been deprived for so long the recognition of the guilt we all share.

Übersetzung im Auftrag der Armin T. Wegner Gesellschaft: © 2008 Kevin Perryman

3. *Französisch*

Armin T. Wegner

« Un testament dans le désert » - Lettre ouverte au Président des Etats-Unis, Woodrow Wilson, sur l'expulsion du peuple arménien dans le désert de la Mésopotamie.

« Le but de l'expulsion c'est le rien »
(Talaat, Ministre de l'Intérieur Turque)

Berlin, au janvier 1919

Monsieur le Président !

[...] Dans votre message du 8 janvier de l'année dernière adressé aux Etats-Unis vous avez demandé de libérer tous les peuples non-turcs qui ont été opprimés par l'Empire Ottoman. Le peuple arménien est un de ceux-là, et j'élève ma voix pour lui.

J'étais un des rares européens qui était témoin de leur ruine dès le début sur les champs fertiles d'Anatolie jusqu'à l'extermination dans la solitude du désert mésopotamien, et c'est pourquoi je me permets d'évoquer devant vos yeux les images du malheur et de l'effroi. [...]

Quand le gouvernement turc commençait à réaliser leur plan inconcevable de l'extermination de deux millions d'Arméniens au printemps 1915, les mains de leurs frères en France, en Angleterre et en Allemagne étaient pleines de sang [...] Personne n'empêchait les Turcs de chasser un peuple entier, des hommes, des femmes, des vieux, des enfants, des mères enceintes, des bébés, dans le désert arabe avec une seule intention : de les laisser mourir de faim. [...]

On les chassait de leur patrie que les Arméniens habitaient depuis des milliers d'années, dès le temps des Romains sous Pompéi conquéraient leur pays, on les a chassé de tous les coins du territoire turc à travers les hautes montagnes, des côtes de la mer de Marmara jusqu'aux oasis du sud et aux plaines désolantes. Avant la grande marche des familles, on massacrait les hommes et on les jetait dans la rivière [...], enchaînés l'un à l'autre, on les roulait du haut de la montagne vers le bas, on vendait leurs femmes sur les marchés, on chassait les vieux et les garçons avec des batons dans les rues pour avoir des esclaves de travail. [...]

Après avoir éliminé leurs porte-paroles et leurs leader, on chassait la population arménienne hors de la Turquie, chaque jour et chaque nuit, on pilait leur maison, on brûlait leurs villages, on détruisait leurs églises ou on les transformait en mos-

quées. On prenait leur bestiaux, leurs ânes et charriots, on volait le pain dans leurs mains, les vêtements de leur corps, les bijoux de leurs cheveux et l'or de leurs dents. [...]

On comptait des milliers de personnes dans les colonnes de réfugiés quittant leur patrie d'Anatolie, et lors de leur arrivée ils ne comptaient que des centaines de survivants. Les champs se remplissaient de cadavres gonflés et noircis. [...] Ils moururent, tués par des kurdes, pilés par des soldats, fusillés, pendus, empoisonnés, poignardés, égorgés, affaiblis par des épidémies, noyés, gelés, morts de soif et de faim, pourris, déchiquetés par des chacals. Des enfants pleuraient jusqu'à la mort, les hommes se fracassaient contre les rochers, les mères jetaient leurs enfants dans les puits, et des femmes enceintes se précipitaient dans l'Euphrate – en chantant des chansons, avec des mains enchaînées. Ils moururent des morts de la terre, de tous les morts des siècles. [...]

Quand je glissais furtivement dans leurs camps de réfugiés, quand j'étais à côté des personnes mortes de faim ou mourantes, elles prenaient mes mains, et leurs prêtres (...) me conjuraient de faire des demandes lors de mon retour en Europe. [...] Cette lettre est un testament. Elle sort de la bouche de milliers de personnes assassinées.

Monsieur le Président, il n'existe pas un autre peuple sur la terre dont on a causé tant de mal et de haine ! [...]

Je n'accuse pas l'Islam. L'esprit de chaque religion est pur, certes et les actes de quelques uns des musulmans ont fait peser sur l'Europe des différends aux conséquences lourdes ! Je n'accuse pas le peuple turc, dont on espère que l'âme est rempli de moralité. [...]

Monsieur le Président, croyez-moi, je suis loin des préjugés. Je suis de nationalité allemande, et vous savez que les Allemands sont des alliés du peuple turc. A cause de cette alliance, on nous accuse de complicité avec les Turcs. Nous ne sommes pas les seuls à qui ce reproche s'adresse.

Dans la Convention de Berlin 1878, toute l'Europe a assuré la sécurité du peuple arménien. Est-ce que l'Europe a tenu cette promesse ? Même les massacres d'Abdul Hamid ne nous ont pas fait réveiller. On ne persuivait que le but propre de notre égoïsme, plein d'un désir aveugle, au lieu de protéger un pauvre peuple qui est menacé. [...]

Il ne suffit pas de connaître le misère de ce peuple, et il ne suffit pas de lui donner le status d'un état si ses maisons sont détruites, ses champs dévastés et ses citoyens assassinés. [...] Ce peuple n'a besoin que d'amour dont il en a été privé depuis longtemps. C'est la seule suite de notre culpabilité.

Übersetzung im Auftrag der Armin T. Wegner Gesellschaft: © 2008 Antje Olivier

zu W2

Übersetzungen des „Brief[es] an Hitler“

Letter to the German Reich Cancellor Adolf Hitler

Berlin, Easter
Monday, 1933

Herr Reich Cancellor! With your statement of 29 March of this year, the Government decreed that all Jewish citizens be forbidden to carry on with their commercial enterprises. Offensive inscriptions such as “Swindlers! Don’t buy!”, “Death to the Jews!”, or painted signs stating “This way to Jerusalem!” appeared on shop windows. Men holding clubs and pistols held watch at the doors, and for ten hours the capital was turned into a venue offering amusement for the masses. Eventually, satisfied with the impression left by such derisive punishment, the prohibition was lifted and the streets returned to normal. But is that which then followed not even worse? Jewish judges, public prosecutors and doctors are discharged from the positions they duly deserve, schools are closed to their sons and daughters, university teachers are chased from their lecterns and sent to leave - a concession which can rouse no suspicion - , theatre directors, actors and singers are driven from the stage, publishers are forbidden to issue their newspapers, entire manuals are compiled listing Jewish poets and authors in order to condemn to silence the guardians of moral order among them. And instead of touching Jews in their business, we now encounter them at that place where the noblest values they offer the community are to be found: in the mind. [...]

Justice has always been a source of pride for all peoples,; if Germany has become a great nation in the world, then this is also attributable to the Jews. [...] Do you not remember Albert Einstein, a German Jew, a scientist who revolutionized our notion of space, a man who like Copernicus devoted himself to the study of the universe and has given the earth a new image of the world? [...] Do you not remember Emil Rathenau, a German Jew, who turned the Allgemeine Gesellschaft that generated the mysterious energy that powers light in foreign countries into a world enterprise? And what of Haber, a German Jew who with his flask extracted nitrogen from the air? And what about Ehrlich, a German Jew and wise doctor who with his treatment defeated syphilis, a stealthy disease attacking our people? And what about the 16 year-old girl who won the World Championship in fencing in Amsterdam, gaining a victory for Germany, even that Jewish maiden, the daughter of an attorney, one of those we are now so shamefully attempting to expel from our courts. Do you remember all the people - and many would be the reams of paper I would fill to pen all their names - whose diligence and intelligence have forever left their mark on our history? [...]

How unfortunate for they who have loved the country that opened its borders to them, more so than they did themselves! [...] What wretched love! For you surely

do not believe that Jews did not then love our country because they are of a foreign tribe. Is not the German people itself a mixture of countless tribes, of Franks, Friesians and Wends? Was not Napoleon a Corsican? Did not you yourself come to us from a neighboring country? [...]

Herr Reich Cancellor, it is not only a question of the fate of our Jewish brothers, the very fate of Germany is at stake! In the name of the people for whom I have the right and no less the duty to speak, like any other of the same blood, as a German who was not given the gift of speech in order then to become a silent accomplice and whose heart is pounding with indignation, I address you: Put a stop to all this! Judaism survived the Babylonian captivity, slavery in Egypt, the Inquisition in Spain, the misfortunes of the crusades, and 1600 pogroms in Russia. The same toughness that has allowed the Jews to survive as an ancient people, will help to overcome this danger, but the resulting shame and misfortune that will befall Germany will not be forgot for a long time! In fact who is going to suffer from the beating we are now inflicting to the Jews if not we ourselves? [...]

The moral principle of justice is now replaced by membership of a race, a tribe. [...] Yet henceforth any inept and unscrupulous person will be able to say to himself: "I can hold this office just because I am not a Jew, my being German is enough. And hiding behind this shield I may even get away with an evil deed." [...] Distinction between good and evil has vanished. [...]

Herr Reich Cancellor, nations and individuals are estranged from each other, this is the worst evil. [...] You say that Germany is in a dire state, but instead of defending the cause of all those oppressed, you are now attempting to assuage the suffering of one section of the population with the suffering of another; some even say that is necessary for the Jews to bear guilt for the salvation of the fatherland! Yet there is no fatherland without justice! [...]

Herr Reich Cancellor! [...] Protect Germany by protecting the Jews! [...] Let those who have been banned from office return to their posts, send back the doctors to the hospitals, the judges to the courts, open the schools to the children, heal their mothers's grieving hearts and entire people will thank you. [...]

"There is only one true faith", Immanuel Kant wisely admonishes you from the crypt where he has lain a hundred years, "even if there may be many different creeds". If you follow this doctrine you will be able to understand also those you are now fighting. Defend the dignity of the German people!

Englische Übersetzung von Silvia Samuelli, bearbeitet von Jeremy Gaines, aus: Armin T. Wegner, Brief an Hitler, Peter Hammer Verlag Wuppertal 2002 – mit freundlicher Genehmigung des Peter Hammer Verlages.

מכתב אל היטלר

ברלין, יום שני שלאחר שבועות
11 לאפריל 1933

אדוני הקאנצלר של הרייך, בהרשאתך מיום ה-29 במרץ שנה זו הטילה הממשלה איסור על כל עיסוקיהם של האזרחים היהודיים. מודעות עולבות "בוגדים" "אסור לקנות" "מוות ליהודים" כמו גם חיצים מצוירים עם הכתובות "זו הדרך לירושלים" צוירו על חלונות הראווה. אנשים עם אלות ואקדחים שמרו על פתחי החנויות, ובמשך עשר שעות הפכה עיר בירה למוקד התהוללות להמון. רק אז, לאחר ששבוע נחת מן הרושם שהותיר אחריו החוק הגורף הזה, התבטל איסור המסחר, והרחובות שבו להתנהלותם המקובלת. אלא שהאם מה שבא בעקבותיו איננו גרוע יותר? שופטים יהודיים, עורכי דין, ורופאים מגורשים ממשורותיהם הראויות להם. נועלים בפני בניהם ובנותיהם את בתי הספר, משלחים את הפרופסורים מעמדותיהם לחופשה כפויה, על מנת שלא לעורר חשד, מבטלים לבמאים העסקת שחקנים וזמרים על בימותיהם, עוצרים עורכים מעיתוניהם, מפסיקים בהוצאות הספרים את העסקתם של סופרים ומשוררים יהודיים, על מנת להשתיק את הביקורת כנגד המהלכים התחיקתיים. וכיום במקום לפגוש את היהודים במקומות עיסוקיהם כשהם תורמים לחברה את ערכיהם הנעלים ניתן לפגושם רק ברוח.

[...]

צדק היה תמיד מקור גאוותם של העמים, וכשגרמניה נעשית לעם גדול בעולם, גם היהודים היו שותפים לעשייה... התזכור? אלברט איינשטיין, היה יהודי גרמני שפיצה את סודות החלל, וכקופרניקוס העניק לעולם תודעה מחודשת של עולמנו? התזכור? אלברט באלין, היה יהודי גרמני שבנה את צי האוניות הגדול בקו למערב, ולשם שטה גם האוניה הגדולה בעולם בדרכה לחופש. באלין שלא יכול היה לשאת את החרפה שהטילו עליו הרשויות, נטש את מולדתו שכה העריץ והתאבד. התיזכור? אמיל ראטנאו היה יהודי גרמני שהפך את החברה הגרמנית לחשמל לחברה עולמית המפיצה את אנרגיה מיסתורית של זרם חשמל כוח ואור ברחבי העולם? ... ואפילו אותה נערה בת שש-עשרה שנצחה בתחרות העולם בסיף באמשטרדם והביאה נצחון לגרמניה, הייתה נערה יהודיה, בתו של עורך דין, אחד מאותם שכיום מאימים לגרשם מאולמות בתי המשפט והצדק שלנו.... אך – אצטרך למלא דפים, אם רציתי למנות את שמיהם, שקדנותם, פקחותם, אשר? התיזכור לעולם נרשמים בתולדותנו ... איזו גזרת גורל להם, אלו שאהבו את הארץ שקלטה אותם יותר מעצמם ... איזו אהבה אומללה! שהרי לא יאמינו, שיהודים אוהבים את ארצנו, מפני שהם משבט אחר. הלא המזג המון שבטים בין העם הגרמני? פראנקים, פריזים, וינדים? האין מוצאו של נפוליאון מקורסיקה? האם אתה עצמך לא הגעת מארץ שכנה?

אדוני הקאנצלר, לא מדובר רק בגורלם של אחינו היהודים, מדובר בגורלה של גרמניה כולה. אני פונה אליך בשם העם, שאני לא רק רשאי אלא גם מחויב לדבר בשמו. אני פונה אליך כגרמני, כמו כל אחד אחר מאותו הדם, שניתנה לו היכולת לדבר ואסור לו לשתוק ולהפוך לשותף שקט, אני פונה אליך כי לבי נקרע מחרדה: צווה על הפסקת הגירוש!!

היהדות שרדה את הגלות בבבל, העבדות במצרים, את האינקוויזיציה בספרד, את רדיפות מסעי הצלב ואת כמו גם את הפורגרומים במאה השש-עשרה ברוסיה. אותה החיוניות שאיפשרה לעם הזה לשרוד ולהזקין, תעמוד לימינו גם בסכנה זו – אך החרפה והאסון! שגרמניה תישא לא יעלמו לשנים רבות [...]. שכן מי ייפגע בסופו של דבר אם לא אנו בעצמנו הפוגעים כעת ביהודים? את מקומו של הצדק המוסרי הבסיסי ממלאת ההשתייכות השבטית [...]. מעתה יאמר לעצמו כל עלוב-נפש וחסר-מצפון: רק בגלל שאינני יהודי, אוכל למלא משרה זאת, עובדת היותי גרמני מספיקה ההבדל בין טוב לרע ובהסתתרי מאחורי תואר זה אוכל לבצע כל משימה מבלי להענש. [...]. מאבד את תקפו [...].

הם מסתמכים על אדוני הקנצלר, בני העמים אינם מכירים זה את זה, זה חסרונם העיקרי [...]. נמצאת במצב חרום, אבל במקום לתמוך במדוכאים, הם מחפים על אסונו העובדה שגרמניה של חלק מהעם באומללותו של החלק האחר, אכן הם אפילו מודים בכך שאשמת היהודים תורמת לשלמות המולדת! אולם אין מולדת ללא צדק! [...].

הגן על גרמניה בכך שתגן על היהודים! [...] החזר את המנודים אדוני הקנצלר! [...] לבתי-החולים, את השופטים לבית-המשפט, אל תסגור את בתי- למשרותיהם, את הרופאים הספר בפני הילדים, הרגע את ליבן של האמהות המודאגות וכל העם יודה לך [...].

"יש רק אמת אחת", קורא אליך עמנואל קנט מקברו [...] "גם אם יש אמונות שונות". המשך את משנתו שתאיר לך את האמת שנגדה אתה נלחם היום. שמור על כבודו העצמי של העם הגרמני!

Übersetzung im Auftrag von „picture of a voice“ : © 2008 Osama Zayed

برلين, الفصح, 11 /
نيسان/1933

سيدي المستشار! في بيان لك من الثاني والعشرين من هذه السنه أصدرت الجمهوريه قرار فرض الحرمان على مصالح جميع المواطنين اليهود. كتابات الأهانه: خونه! عدم الشراء! الموت لليهود! أسهم مرسومه: الى القدس! برقت على الألواح الزجاجيه رجال بسلاح وبنادق يقفون حرسا أمام أبواب المحلات وكانت العاصمه لمدة عشر ساعات موقع لهو وسخرية وبعد ذلك, راضين عن هذا التدبير التهكمي, رفع قرار منع التجاره ثانية وعادت الشوارع الى صورتها الطبيعيه. ولكن هل ما عقب ليس بالأسوأ؟ قضاه يهود ومحامين وأطباء أخرجوا من مناصبهم ومنع أولادهم وبناتهم من دخول المدارس, معلمي الجامعات العليا أبعده عن منابرهم ويصرفون الى عطله سياحيه, أمهال قضائي, لا يشك فيه احد. إدارة المسارح تجرد من بيوت مسارحها, والممثل والمطرب يجرد من منصبه, الناشر من أوراقه. تجمع كتب عن شعراء يهود وكتاب, لتجبر حراس النظام الأدبي المعاصر على السكوت, وبدلا من أن تلتقي اليهوديه بحوانيتهم, تجدها, هناك أين تسكن أنبل قيم الطائفة, بالفكر

[...]

العداله كانت دوما حلية الشعوب, ولو ان المانيا قد كبرت في العالم فقد ساهموا اليهود بذلك. [...] تذكر حضرتك ان ألبرت اينشتاين, كان يهوديا, هازز الفضاء, الذي كمنظيره كوربانيكوس أدخل يده في الكون وأهدى الأرض صورة عالم جديده. [...] تذكر حضرتك أن أميل راتيناو, ألماني يهودي, الذي جعل شركة الكهرباء لخلق الكهرباء الغامض من الطاقه والضوء الى عمل عالمي في الدول الاخرى. هابر, يهوديا كان الذي كالمساحر قد سرق النيتروجين من الهواء في قارورته, ايرلش, حكيم يهودي رشيد, الذي بدوائه سيطر على هذا الوباء الذي تسحب الى شعوبنا, الوباء الجنسي. وكذلك تلك الفتاه البالغه من العمر ستة عشر عاما, التي جنت النصر لالمانيا في المباريات التي جرت في أمستردام بسيفها الملبح كانت فتاه يهوديه, ابنه محامي, من هؤلاء المحامين الذين على وشك ان يطردوا بالاھانه من محاكمنا العدل العليا هل تتذكر حضرتك - آخ - لو أردت لمألت لك صفحات بأسماء أولئك الذين نشاطهم وذكائهم باقي الى الأبد مسجل بتاريخنا. [...]

أي شؤم هذا للذين أحبوا هذا الوطن الذي أوهم, أكثر من ذاتهم. [...] أي حب تعيس! فهم لن يصدقوا أن اليهود سوف لن يحبوا بلادنا لمجرد أنهم من سلاله أخرى. ولم

تتجمع سلالات عديده بين الشعب الألماني, فرنك, أفريز وفندن؟ ألم يكن نابوليون كورسيكي؟ ألم تأتي حضرتك ألينا أيضا من بلاد مجاوره؟ [...]

سيدي المستشار, أحديث ليس فقط عن مصير أخواننا اليهود فحسب بل عن مصير ألمانيا. بأسم الشعب من أجله لدي المسؤليه أكثر مما هو الحق ان أتحدث عنه, كأى فرد, تبين من دمه, كالألماني, أهدت له هبه الخطاب لئلا يجعل نفسه من خلال سكوته مشارك في الذنب, عندما ينقبض قلبه من الأستياء والغضب, أتوجه اليك: أوقفوا هذه الأفعال! اليهوديه ما زالت على البقاء رغم الأسر البابلوني والعبوديه المصريه والزندقه الأسبانيه ورغم شدة الحملات الصليبيه وستة عشر مطارده في روسيا. بشدة التجلد هذه التي جعلت هذا الشعب يعيش طويلاً فسينجوا اليهود أيضا من هذا الخطر - ولكن الأهانه والبؤس, الذي هو بذلك من نصيب ألمانيا, سوف لن ينسى الى وقت طويل! أذ من يجب أن تصيب الضربه, الموجهه الآن ضد اليهود, من غير نحن أنفسنا؟ [...]

مكان قواعد العدالة الأخلاقيه تدخل التبعية [...] الفصائليه [...] من الآن فصاعدا سيقول عديم الكفائه, عديم الضمير: فقط لأنني لست يهوديا, سوف أتولى هذا المنصب, فقط لكوني ألماني الأصل, نعم, فانا أستطيع القيام وراء هذا الدرع بأعمال دينيه. [...] سيلغى التمييز بين الخير والباطل. [...]

سيدي المستشار, الشعوب كما البشر يجهلون بعضهم البعض, وهذا هو عيبهم الكبير. [...] سيادتك تعتمد على ان الألمان في أزمه, ولكن بدل الدفاع عن جميع المظلومين, تعالج تعاسة طرف من الشعب بتعاسة الطرف الأخر, نعم, فالأعتقاد السائد بأن تذنب اليهود ضروري لسلامة الوطن. ولكن لا يوجد وطن دون عداله! [...]

سيدي المستشار! [...] حافظوا على ألمانيا بحفاظكم على اليهود! [...] أرجعوا المطرودين الى مناصبهم, والأطباء الى بيوت المرضى, والحكام الى محاكمهم. لا تغلقوا أبواب المدارس عن الأولاد أكثر من ذلك, أشفوا قلوب الأمهات التعيسه, وسوف يدين لك الشعب بأكملة بالشكر. [...]

"يوجد فقط عقيدته واحده", يصرخ لك أمانول كنت من قبره [...]" ولو تعددت المذاهب." أتبعوا هذه الموعظه والتي ستبوح لك بفهم ما أنت تحارب اليوم. حافظوا على كرامة الشعب الألماني!

Übersetzung im Auftrag der Armin T. Wegner Gesellschaft: © 2008
Rula Scheel

Ausgewählte bibliographische Angaben – chronologisch aufsteigend

Erstdrucke

Die Vielzahl an Erstdrucken ist derzeit nur in Bibliotheken oder antiquarisch verfügbar. – Die umfangreichste Bibliographie ist derzeit: **Bieber, Hedwig**: Armin T. Wegner – Bibliographie. In: Wegner, Armin T.: Fällst du, umarme auch die Erde oder Der Mann, der an das Wort glaubt. 1974 (Peter Hammer Verlag) Wuppertal, S. 218 – 287. – Seit dem Jahre 1974 sind u.a. die im Folgenden unter der Rubrik „Werke“ aufgelisteten Bände (Auswahl) in zwei verschiedenen Verlagen erschienen.

Werke (im Peter Hammer Verlag)

Wegner, Armin T.: Fällst du, umarme auch die Erde oder Der Mann, der an das Wort glaubt. 1974 (Peter Hammer Verlag) Wuppertal.

Wegner, Armin T.: Odyssee der Seele. Ausgewählte Werke. 1976 (Peter Hammer Verlag) Wuppertal.

Wegner, Armin T.: Brief an Hitler. Letter to Hitler. Lettre à Hitler. 2002 (Peter Hammer Verlag) Wuppertal.

Werke (im Wallstein Verlag)

Wegner, Armin T.: Bildnis einer Stimme. Texte aus dem Werk. Vertonungen internationaler Künstler. Hrsg. von Ulrich Klan im Auftr. der Armin T. Wegner-Gesellschaft. 2008 (Wallstein Verlag) Göttingen. Zwei CDs und ein Begleitbuch (in Cassette).

Wegner, Armin T.: Die Austreibung des armenischen Volkes in die Wüste. Ein Lichtbildvortrag. Hrsg. von Andreas Meier. Mit einem Essay von Wolfgang Gust. 2011 (Wallstein Verlag) Göttingen.

Wegner, Armin T.: Der Knabe Hüssein und andere Erzählungen. Hrsg. von Volker Weidermann. 2012. (Wallstein Verlag) Göttingen. (Wegner, Armin T.: Ausgewählte Werke in Einzelbänden. Hrsg. von Ulrich Klan im Auftrag der Armin T. Wegner-Gesellschaft)

Wegner, Armin T.: Rufe in die Welt. Manifeste und Offene Briefe. Hrsg. von Miriam Esau und Michael Hofmann. 2015 (Wallstein Verlag) Göttingen. (Wegner, Armin T.: Ausgewählte Werke in Einzelbänden. Hrsg. von Ulrich Klan im Auftrag der Armin T. Wegner Gesellschaft)

Sekundärliteratur

Wernicke-Rothmayer, Johanna: Gesellschaftserfahrung und literarisches Werk. 1982 (Lang Verlag) Frankfurt am Main / Bern. (Zugl. Dissertation, 1979 in Berlin an der Technischen Universität bei Walter Höllerer).

Rooney, Martin: Leben und Werk Armin T. Wegners (1886 – 1978) im Kontext der sozio-politischen und kulturellen Entwicklungen in Deutschland. 1984 (Haag + Herchen Verlag) Frankfurt am Main. (Zugleich Dissertation 1982 in Bremen an der Universität bei Wilfried van der Will / Birmingham und Wolfgang Emmerich / Bremen)

Wernicke-Rothmayer, Johanna (Hrsg.): Armin T. Wegner. Schriftsteller, Reisender, Menschenrechtsaktivist. 2011 (Wallstein Verlag) Göttingen.

Netzseite

<http://www.armin-t-wegner.de/>

Kontextuelle Literatur (in Auswahl)

Kiernan, Ben: Erde und Blut. Völkermord und Vernichtung von der Antike bis heute. 2009 (Deutsche Verlagsanstalt) München. (Blood and Soil. A World History of Genocide and Extermination from Sparta to Darfur. 2007, Yale University Press, New Haven & London).

Weidemann, Volker: Das Buch der verbrannten Bücher. 2008 (Kiepenheuer & Witsch) Köln.

Pinkler, Steven: Gewalt. Eine neue Geschichte der Menschheit. 2011 (S. Fischer) Frankfurt am Main. (The Better Angels of Our Nature. Why Violence has Declined. 2011, The Viking Press, New York.)

Reinhard, Wolfgang: Die Unterwerfung der Welt. Globalgeschichte der europäischen Expansion 1415 – 2015. 2016 (C. H. Beck) München.

Datum der Fertigstellung dieses Manuskripts: 19.9.2016. Norbert Westhof